

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochens. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopie für deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg. für Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,

zugleich Publikations-Ordnung für



Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 41.

Donnerstag, den 7. April 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Beträge der Rechnungen für die Haus-Anschlüsse nunmehr **umgehend**, spätestens bis 1. Mai er., an die Gemeindekasse zu zahlen sind.

Annaburg, den 2. April 1910.
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise voraussichtlich am 25. April in Wiesbaden einreisen und im Schloß Urville auf einige Tage Aufenthalt nehmen. Der Monarch geht dann nach Wiesbaden. Der Bürgermeister von Wiesbaden, die Luftschiffmänner, die in der Gegend zwischen Wies und Straßburg für den nächsten Monat vorgelegen sind, für die Zeit des kaiserlichen Besuchs freizulegen.

Der gegenwärtige Minister des Innern v. Nolke wird nach Erledigung der Wahlrechts-Vorlage und dem Schluß der Landtags-Session aus seinem Amte scheiden. So versichert in Bestätigung zahlreicher Gerüchte jetzt auch die „Frankf. Ztg.“, die gleichzeitig die Frage erörtert, ob der konservative Parteiführer v. Heydebrand und der Laja das Portefeuille des Ministers des Innern erhalten werde.

Pastor Friedrich v. Bodelschwing ist in Bielefeld im 79. Jahre gestorben. Mit ihm ist ein außerordentlich erfolgreicher Sozialpolitiker, ein von warmer Liebe für die Verarmten und Armen erfüllter edler Menschenfreund, dahingegangen. Fast aus dem Nichts heraus hat Friedrich v. Bodelschwing ganz gewaltige Musteranstalten für die Elenden, Siedeln und im Kampfe des Lebens Untergegangenen geschaffen, noch im Sterben beschäftigte sich der unermüdete Greis mit dem Los der Ge-

wohnheits-Berebter und jener Elemente, für die er keine nach allen Richtungen hin vorbildlichen Arbeiterkolonien geschaffen.

Der Gesetzesentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege ist dem Herrenhause zugegangen. Die wichtigsten Paragraphen des Gesetzes haben folgenden Wortlaut: § 1. Die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege einschließlich der Schneeräumung, des Befreiens mit abtunpenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung liegt, soweit hierzu nicht ein anderer nach den Bestimmungen dieses Gesetzes verpflichtet ist, als eine von der Ortspolizeibehörde ersatzbare öffentliche Last derjenigen Gemeinde ob, zu deren Bezirk der Weg gehört. Sobald die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung besteht, tritt die Pflicht des Wegebauherrn zur Reinhaltung der Wege aus Verkehrsrücksichten nicht ein. § 2. Derliche Gesetzesvorschriften, Obliegenheiten und besondere öffentlich-rechtliche Titel über die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege werden aufrecht erhalten. Die Entstehung neuer, den Bestimmungen des § 1 zuwiderlaufender Obliegenheiten oder besonderer öffentlich-rechtlicher Titel ist ausgeschlossen. § 3. Die Gemeinden sind berechtigt, innerhalb ihres Gemeindebezirks die einem anderen obliegende Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege (§ 2) ganz oder teilweise durch Ortsstatut zu übernehmen. § 4. Durch ein unter polizeilicher Zustimmung zu erlassendes Ortsstatut kann die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise für die ganze Ortslage, einzelne Teile der Ortslage, einem oder mehrere bestimmte in der Ortslage gelegene Wege oder Wegeteile den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder einzelnen Klassen derselben auferlegt werden. Den Eigentümern können solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dingliche Berechtigungen abgeleitet werden, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit mit Ausnahme der in § 1093 Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten zusteht. § 7. Ortsstatuten, die bereits vor Inkraft-

treten dieses Gesetzes erlassen sind, werden aufrecht erhalten, wenn sie den §§ 3, 4, 6 entsprechen. In dieser Beziehung bestehende Mängel müssen bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes beseitigt sein. § 9. Gegen polizeiliche Verfügungen über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege finden die Rechtsmittel der §§ 127, 128 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1833 statt. Streitigkeiten der Beteiligten darüber, wenn von ihnen die öffentlich-rechtliche Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung eines öffentlichen Weges obliegt, sind im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden. Zuständig ist der Kreisaußschuß, in Städten, freier aber in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern der Bezirksaußschuß. § 10. Das Gesetz tritt am 1. April 1911 in Kraft.

In Bremen, Dessau, Verden und andern Städten fanden am Sonntag Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel statt, die völlig ruhig verliefen.

Der Hamburger Bürgerfachausschuss hat einen Senatsantrag auf Erweiterung des Hamburger Hafens mit einem Kostenaufwande von 45 Millionen zugegangen.

Die Jenseits-Nordpolarfahrt. Die Vorpetition für die Jenseits-Nordpolarforschungen wird insgesamt 24 Kapitel stark sein. Sie beginnt ihre Arbeit am 1. Juli d. J.

Holland. Die Königin Wilhelmina hat eine Staatskommission zur Beratung von Änderungen der Verfassung eingesetzt. Die Verfassungsänderung soll vor allem die Möglichkeit schaffen, daß der Prinz-Regent ohne Beschluß der Kammer die Regierung führen darf, falls die Königin verhindert ist.

Frankreich. Die Deputiertenkammer begann die Beratung über den Berichtentwurf über die Ausschließung strafrechtlich Verurteilter aus der Armee des Mutterlandes und ihre Einziehung in afrikanische oder Sonderbataillone. Der Berichtentwurf wies auf die Notwendigkeit der Vorlage hin und führte aus, die Urteile für die Zunahme der militärischen Kriminalität und der Desertion be-

4) Forsthaus Gulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. M. Paul
Nachdruck verboten.

4. Kapitel.

In dem nächsten Jahre sandte das Förstlerpaar die Tochter Olga zu längerem Aufenthalt in das Haus einer Jugendfreundin von Mama Mathilde. Jene, als Witwe in einer süddeutschen Stadt lebend, hielt in einer ihr gehörigen kleinen Villa mit großem Garten ein zwar nicht schablottenmäßig betriebenes Dächterpensionat, aber sie hatte doch stets 2 bis 3 Töchter von ihr verwandten oder betrennten Familien um sich, um demselben in einem in der Regel 1 1/2 bis 2 Jahre währenden Kursus eine abgeschlossene Bildung in wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und hauswirtschaftlicher Hinsicht zu Teil werden zu lassen. Olga hatte vorher noch ein Jahr im Elternhause und dessen so gesunder Umgebung vollständig umgebundene Freiheit genossen und war in der Zeit zu einer blühenden, in früherer Fülle prangenden Jungfrau herangewachsen, deren Antlitz zwar keinen Anspruch auf klassische Schönheit machen konnte, deren ganzes Aussehen aber in dem Schmuck des jugendlichen Schmuckes so beschaffen war, um den Männeraugen sehr zu gefallen. Wohl schmerzte Olga der Verlust von traulichen Vaterhause, von den hochverehrten, innig geliebten Eltern, zu denen sie nach wie vor dankbar aufblickte. Wohl mußte sie, daß sie 18 Monate lang vom Vaterhause fern bleiben müsse, aber sie verschloß sich dem Ziele nicht, das die Eltern

ins Auge gefaßt hatten, da sie wußte, daß es zu ihrer völligen Ausbildung diene. Außerlich ruhig reiste Olga ab. Hans wurde inzwischen in verschiedenen Oberförstereien beschäftigt, im zweiten Jahre nach seiner aktiven Dienstzeit wurde er als Referendarius einberufen. Im Herbst desselben Jahres, als Olga aus der Pension zurückkehrte, und Hans die früheren Geschwister im Vaterhause nach fast 2 Jahren zum ersten Male wieder zusammen. Obgleich Hans von der nun voll entwickelten Schönheit Olgas überausst und recht angenehm berührt wurde, so war doch sein ganzes Denken und Fühlen von den dämonischen Reizen Adelsheids, — die jedoch damals nicht in Gulenruf anwesend war, — zu sehr eingenommen, als daß er in Olga mehr, als die unter seinen Augen ausgewachsene Blüthenknospe gesehen hätte. Im kommenden Winter war Hans mit den Vorbereitungen zu der ihm im Frühjahr bevorstehenden Prüfung zum Forstassessor völlig in Anspruch genommen. Trotz der ihn beherrschenden Leidenschaft zu Adelsheids Lieber bestand Hans das Examen mit der Note 1, und der erkrankte Vater war bereit, ihm die Mittel zu einer größeren Reise zu bewilligen, als die damals eintretende Mobilmachung des preussischen Heeres ihnen einen Strich durch die Rechnung machte.

Mit welchen Gefühlen Eltern und Pflegeschwester den Sohn und Bruder in das Feld ziehen sahen, und mit welcher Sorgfalt die Weiden die erforderliche Ausrüstung herrichteten, werden alle

deutschen Frauen begreifen, welche damals nur wenige Jahre später in derselben Lage gewesen sind.

Das Regiment, dem Hans angehörte, zog mit nach Böhmen, er wurde schon in der ersten Woche Offizier. Am 4. Juli wurden seine Angehörigen durch ein Telegramm erschreckt, daß er in der Schlacht bei Königgrätz durch einen Granatplitter schwer verletzt sei.

Da zog schweres Leid in das stille Forsthaus und in die Herzen der Eltern und Schwester ein. Der Vater wurde erst einige Tage später durch einige von Hans selbst geschriebene Zeilen gemindert, aus denen die hocherfreuten Angehörigen ersehen, daß die anfänglich nötig scheinende Amputation unterblieb, und das Befinden des Patienten ein den Umständen nach befriedigendes sei.

Man hatte der gute besorgte Vater aber keine Ruhe mehr. Er nahm Urlaub, reiste ab und fand den Sohn wohlher, als er erwartet hatte. In dem die Oberaufsicht führenden Staatsarzt fand Werner einen alten Bekannten, der während seiner eigenen Dienstzeit als junger Assistenzarzt bei der früheren 4. Jägerabteilung Dienst getan hatte. Da der Förster die Mittel und die Möglichkeit nachweisen konnte, dem Sohne in der Privatpflege mindestens dieselbe Sorgfalt zuzuwenden zu können, die demselben im Militärhospital zu Teil geworden wäre, erlangte er durch Vermittelung und unter Fürsprache des Arztes die Erlaubnis, den verwundeten Sohn mit nach Hause nehmen zu dürfen. 8 Tage nach Werners Ankunft im Lazarett konnte die Abreise Weider erfolgen, die freilich nur in kurzen

ruhe zum Teil in der Straffreiheit der militärfeindlichen Propaganda.

Die Kammer hat das Altersverordnungs-gesetz, das dem Muster des deutschen entspricht, mit 560 gegen 4 Stimmen angenommen.

Rußland. Die Finanzkommission des Reichsrates stellte die im Budget geforderten Kredite von 14 674 000 Rubel für den Bau neuer Kriegsschiffe wieder her, die die Budgetkommission der Duma um 11 Millionen gemindert hatte. Es bleibt also bei dem Flottenbauprogramm der Regierung.

Balkanstaaten. König Georg von Griechenland ist herzens froh, daß dem greulichsten Wirrwarr im Lande wenigstens für die nächste Zukunft ein Ende gemacht ist. Die Einberufung der National-Verammlung ist verkündigt und beschlossen, und die Militär-Liga hat ihre Auflösung kundgetan. Daß König Georg in recht unglücklicher Weise sich überall dem Zwange beugte, darf allerdings nicht vergessen werden. Es bleibt auch abzuwarten, ob sich die Zukunft Griechenlands wirklich so rosig gestalten wird, wie sie augenblicklich von den besetzten Vertretern des Landes an die Wand gemalt wird.

Athen. Die Finanznot macht sich in ganz Persien lebhaft bemerkbar. Im Parlament wird mit Eifer ein Budget beraten, für das zur Zeit nicht die geringsten Mittel vorhanden sind. Das unter solchen Umständen die allgemeine Unzufriedenheit zuzimmert, ist nicht gerade zu verwundern. Der Ruf nach der Republik ertönt wieder lauter und man predigt offen die Revolution. Wie ernst die Lage ist, geht daraus hervor, daß die Regierung ein allgemeines Verbot des Waffentragens erlassen hat.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Hanja-Bund. Zu einer vertraulichen Sitzung hatte der Vereiniensmann des Hanja-Bundes die hiesigen Mitglieder für Dienstag den 5. April, abends 8 Uhr im Restaurant „Bürgergarten“ eingeladen und waren dieselben zahlreich dieser Einladung gefolgt. Nach vorhergegangener eingehender Debatte gründete sich eine Ortsgruppe und folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt:

- Herr J. Schäfer, Fabrikdirektor.
- „ Otto Niemann, Kaufmann.
- „ Andreas Horn, Handlungsgehilfe.
- „ Paul Mitsche,
- „ Ernst Kleinfort, Restaurateur.
- „ Konrad Müller, Zahntechniker.
- „ Hermann Weich, Schuhmacher.
- „ Karl Jobebier, Klempnermeister.
- „ Gustav Dubro, Fleischermeister.
- „ Wilhelm Grahl, Schmiedemeister.

In einer demnächst stattfindenden Verammlung, in welcher ein Vortrag über die „Ziele und bisherige Entwicklung des Hanja-Bundes“ gehalten wird, sollen neue Mitglieder gewonnen werden und es besteht begründete Hoffnung auf eine zahlreiche Mitgliedschaft. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis heute bereits 50. Näheres wird noch durch Inserate bekanntgegeben.

Der Frühling naht mit Brausen. Herlich ist's, jetzt im Freien zu lustwandeln! Ueberall in der Natur ein frohes Erwachen nach langen Winter schlaf. Der fade, gelbliche Ton des Grajes weicht einem schönen, gesättigten Grün, die Palme nehmen an Größe zu und wogen in behäbigen Auf und Nieder silberglänzend bei an-

genehm wirkender Mittagssonne. Die Sträucher sprießen Blätter, Tauenschnen und Stiefmütterchen beleben den Untergrund. Es ist ein herrlicher Anblick dieser Jungfräulichkeit der Natur und ein wohlwunder Genuss für Körper und Geist inmitten dieser Schönheit sich zu ergehen.

— Signieren der Stückgüter. Für die Signierung der bei den Eisenbahnen ausgelieferten Stückgüter traten am ersten April neue Bestimmungen in Kraft. Hiernach sind alle Stückgüter in Ueber-einstimmung mit dem Frachtbrief einzeln mit der Adresse des Empfängers oder mit Buchstaben oder Zeichen und Nummer zu versehen. Einfache Striche und Kreuze dürfen als Zeichen nicht gebraucht werden, auch sind schwer widergebbare Zeichen nicht zulässig. Die Bezeichnung muß auf dem Gute selbst oder auf dauerhaft daran befestigten, haltbaren Tafeln oder Fahnen angebracht sein. Es darf insbesondere bei Körben, Ballen und Säcken nicht aufgeflecht sein, sondern muß angedruckt oder aufgedruckt sein. Bei unverpackten Eisens, Stahls, Messings usw. Waren muß die Signierung auf mit Draht befestigten Fahnen aufgebracht oder auf dem Gute selbst eingezanzt oder mit Oel- oder Kalbfarbe aufgemalt werden. Bei Auslieferung mehrerer gleichartiger Stücke muß jedes Frachtstück bezeichnend werden.

Von Sylau heimlich verbrüht ist in der Frühe des Sonntags, als alles noch im Schlummer lag, der Gastwirt Salomon. Groß ist die Gemeinde der trauernden Hinterbliebenen. Brauer und viele andere Geschäftslente aus Schmiedeberg und Priesch trauern um ihn, denn mit gar manchem hat er innige Verbindungen anzuknüpfen gewußt, daß man seiner schwer vergessen wird. Als am Sonnabend der Gerichtsvollzieher seines Amtes walte fuhr Herr Salomon nach Dessau um einen Möbelwagen zu holen, und obgleich die Sachen den preußischen Kuford aufwiesen, hat der Expediteur die Habe des Schlaumiden aufgeladen. Ein paar wertvolle Trimmer zeugten von einstuhrnder Pracht. Um seine Gläubiger zu täuschen, hat S. noch für Sonntag Tanzmusik eingeleit. Musikanten und Tanzlustige fanden aber nur ein leeres Nest vor.

Artern. (Eine Nadel im Ei.) In einem gekochten Hühnerrei fand eine Dame eine ziemlich große Nadel. Sehr leicht hätte durch diese eine Verletzung im Munde herbeigeführt werden können. Die Nadel hatte eine vollständig schwarze Färbung angenommen.

Magdeburg. 1. April. Ein großes Räuberneft wurde gestern morgen in einem der alten Magdeburger Festungsgräben entdeckt. Ein Angefallter der Wache und Schließgesellschaft ging den Umläufen eines plötzlich ertöndenen Knalles nach. Als er in die Nähe des Ortes kam, suchten zwei Männer schleunigst das Weiße unter Zurücklassung eines Rabes, dessen Pneumatik geplatzt war, wodurch der Knall verursacht wurde. Bei näherem Nachsehen entdeckte der Wächter eine Öffnung in der Kasse. Die Durchsuchung ergab das Vorhandensein von nicht weniger als 153 Fahrrädern und einer wohlausgerüsteten Werkstatz, in der die gestohlenen Räder ummontiert und frisch auflackiert wurden. Mit der Entdeckung des Räubernefts hat sich auch das Rätsel gelöst, wo die seit Wochen täglich entwendeten Fahrräder gefahren sind. Der Diebe ist man bisher noch nicht habhaft geworden.

Merseburg. 1. April. Gestift ist das 2 1/2 jährige Kind des Arbeiters Bohlens. Dem Kinde war beim Essen ein Stück Brot in die Luftröhre gekommen, so daß es einen Erstlingsanfall bekam.

Die geängstigte Mutter suchte sofort den Arzt auf, der ihr nur die Mittelung machen konnte, daß das Kind unterwegs erstickt sei. Mit der Leiche im Arm kehrte die betrieblte Mutter in die Wohnung zurück.

Diesdorf. 1. April. Scheune und Stall mit 16 Kühen verbrannt sind dem Gastwirt Schulz in Bimbhof. Der Schäfer konnte sich noch eben retten und dem Knechte glückte es, die Pferde aus dem brennenden Gebäude mit knapper Not heraus zu bringen.

Nordhausen. 1. April. Einen tragischen Tod erlitt der Staatsanwalt Beder. Bei einer Abendgesellschaft wurde er von einem Unwohlsein befallen und mußte mittels Tragbahre nach Hause geschafft werden. Dort erlag der erst Einundvierzigjährige dem Schlaganfall.

Heinsdorf. 1. April. (Beim Soldatenspielen das Auge ausgeflogen.) Beim Soldatenspielen wurde am Dienstag nachmittags dem 12jährigen J. Ullig von einem Spielkameraden das rechte Auge mit einer Lanze ausgeflogen.

Zeitz. 4. April. (Erdlicher Sturz.) Im benachbarten Böbischen stürzte der neunjährige Sohn des Gutsbesizers Steinbach so unglücklich vom Pferde auf den Hinterkopf, daß er nach einer halben Stunde starb.

Halberstadt. (Selbstmord eines Soldaten.) In der vergangenen Nacht erhängte sich auf der Wache am Goldbach der Rekrut Jarasch von der 2. Kompanie unseres Infanterieregiments. Der junge Mann, der in Hohenleina bei Werlesburg zu Hause ist, soll die Tat aus Liebeskummer begangen haben. Diers ist er nicht um Urlaub eingekommen, er erhielt jedoch von Haus ein Paket mit Brief, worauf er sehr niedergeschlagen einherging.

Bermischte Nachrichten.

Das Dessauer Rathaus eingestürzt. In der Nacht zum Sonntag ist in der Heidenz die Nachbarschaftes Anhalt das prachtvolle neue Rathaus fast völlig ein Raub der Flammen geworden. Was nicht verbrannt, oder in Schutt sank, ist durch Rauch und Wasser vernichtet, Asten und Belege sind verbrannt, die Behörden obdachlos. Der Herzog von Anhalt weilte längere Zeit auf der Brandstätte. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Zu dem Brand des Rathauses wird noch berichtet: Das Feuer brach um 1/11 Uhr abends im Dachboden aus und währte bis Sonntag früh. Das Feuer wurde zuerst von einem Schutzmänn bemerkt der sofort die Feuermehr alarmierte, die in voller Stärke mit zwei Dampfkrigen in kurzer Zeit am Brandplatz eintraf. Anfolge des heftigen Windes verbreitete sich das Feuer mit rascher Schnelligkeit vom Dachstuhl nach dem Hauptgebäude und von da nach dem westlichen Flügel. Die hohe Giebelwand der Vorderfront stürzte auf den Gemeinderatsitzungs-saal und durchbrach das Dach. Der prächtige Saal wurde durch das Feuer und die Wassermassen vollständig zerstört. Das Dach sowie die oberen Stockwerke haben namentlich durch Wasser arg gelitten. Personen wurden bei dem Brande nicht verletzt. Ueber die Entstehungursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Ein neuer tödlicher Ballonunfall. Die Opfer des Unglücks bei Sagnitz sind noch nicht alle geborgen, und schon kommt die Nachricht von einem anderen Luftschiffer, der seine Ballonfahrt mit dem Tode bezahlten mußte. Der Vorpäuler Professor Richard Wegge verunglückte bei einer Landung in Pommern so schwer, daß er bald darnach seinen

Tagestouren und mit einer 2tägigen Ruhepause in Dresden vor sich ging. Doch überstand Hans die lange Fahrt verhältnismäßig gut und Mutter und Schwester waren nicht wenig erfreut, den Patienten so unverhofft wohl zu finden. Die diesem zugewandte große Sorgfalt und Pflege, die Bemühungen eines gewissenhaften und erfahrenen Arztes wurden durch die Jugendkraft des Verwundeten unterstützt. — dennoch kam das Frühjahr 1867 heran, ehe Hans soweit hergestellt war, daß er in Begleitung seiner Mutter nach Gms reisen konnte, und erst nach längerem Aufenthalte dort selbst konnte Hans sich seiner vorgelegten Behörde wieder als dienstfähig melden.

Dlga hatte sich selbstredend an der Pflege des Verwundeten mit allen Kräften und voller Hingabe beteiligt, dennoch hatte das feinfühligste Mädchen, namentlich während der Reconalescenz, sich alle Reserve aufgeleget; trotz der ihr innewohnenden Leidenschaft für den verwundeten Pflegebruder hätte auch der schärfste Beobachter nicht das geringste Zeichen entdecken können, durch welches sie die sich selbst gezogene Grenze der schweigerischen Sorgfalt überschritten hätte. Das charakterfeste Mädchen legte sich die schwere Prüfung auf, ohne zu ahnen, welch noch viel schwerere Probe ihre Zu-neigung zu dem Verwundeten schon in dem darauf-folgenden Jahre bestehen sollte.

5. Kapitel.

Der Forstassessor Hans Werner hatte während seiner Reconalescenz sich mit der Ausarbeitung mehrerer Aufsätze über forstwirtschaftliche Kultur

und anderen derartigen Arbeiten beschäftigt. Vor-Einsendung derselben an die Redaktionen der Fachblätter legte Werner die Manuskripte dem Landesforstmeister vor. Als eine Folge von dessen Gutachten war es wohl zu bezeichnen, daß Hans mit Beginn des Wintersemesters an der Forstakademie als Hilfslehrer angestellt wurde. — ein Erfolg, der im Försterehaue große Freude hervorrief.

In den letzten Tagen des Mai brachte der Postbote eine fein gestochene Karte, auf welcher der inzwischen Dekonomiatr gewordene Lieber und dessen Frau sich die Ehre gaben, die Verlobung ihrer Tochter Adelsheid mit dem Gutsbesitzer und Premierleutnant der Landwehr-Kavallerie Leo von Bornheim auf Schloß Breitenfels anzugeben.

Den Eindruck, den diese unerwartete Verlobungsanzeige auf die Bewohner des Forsthauses machte, erlasse man mir zu schildern; wir dürfen auch ebenso wenig die vertrauliche Aussprache zwischen dem Ehepaar Werner belauschen, welche im verschwiegenen Gemach stattfand, ebensowenig dürfen wir Dlga über die Schulter sehen und die Zeilen lesen, die sie in fliegender Hast in ihr Tagebuch einträgt. Süßmilch mozt die junge Brust auf und ab, die Augen funkeln, die Wangen glühen, und um die dollen, rötlichen Lippen liegt ein Zug der Freude, der vollsten Verriedigung. Nicht das Herz der Pflegechwester, nein, das Herz der liebenden Jungfrau sieht in Adelsheids Verlobung eine besondere Förderung der eigenen Hoffnungen, und sonderbar, — auch die Eltern waren derselben Ansicht. Der seit Jahren im Stillen ge-

hegte Wunsch, die Pflanztochter als Schwieger-tochter sehen zu können, erhief durch die Verlobung Adelsheids besondere Förderung. — so hoffte man im Forsthaue.

Am zweiten Tage darnach, einem Sonntage, sah Dlga den Telegraphenboten auf das Forsthaus zukommen. Höchst erstaunt ob dieses seltener Ereignisses eilte das Mädchen ihm entgegen, brachte das Telegramm dem Vater, der es hastig der auf-horchenden Gattin vorlas:

„Komme heute Nachmittags 4 Uhr, Hans.“
„Was fällt denn das ganz Ungeheuerliche?“ sprudelte Werner hervor, „so ganz ohne Veranlassung die weite Fahrt zu machen und seinen Posten zu verlassen!“

„Wenn das nur nicht mit Adelsheids Verlobung zusammenhängt? Mich hat eine ganze Uhmung überfallen.“ unterbrach die ängstliche Frau Mathilde den Gatten.

„Na! Na! Wie kannst Du so etwas denken, Mathilde! Dazu ist der Junge zu vernünftig. Aber eine große Dummheit ist und bleibt diese Fahrt. Dem Hans scheint das Geld imbeutel zu hüpfen. So ein Leichtsinn! Na warte, Büchschchen, wenn Du auch Forstassessor und Premierleutnant bist, den Standpunkt klar machen. Gottfried kann den Braunen vor die Küsse spannen. Er soll den jungen Herrn am Bahnhof abholen. Es fährt aber keines von Euch mit! Ich habe gleich nach Tisch einen Gang zu machen, bin aber noch vor 5 Uhr wieder zurück und werde dem Bruder Leichtsinn ganz gehörig den Kopf waschen!“

Fortsetzung folgt.

Verletzungen erlag. Nähere Meldungen besagen: Bei Lappia in Pommern landete der in Breslau aufgelegte Ballon „Schleifen“, da er sich bei dem äusserst starken Winde schnell der Ostsee näherte. Zwei der Insassen hatten mit allen Instrumenten bereits die Gondel verlassen, als plötzlich ein starker Windstoß den Ballon mit dem Führer in die Wolken entführte. Der allein in der Gondel verbliebene Insasse und Führer des Ballons war der Professor an der Technischen Hochschule zu Breslau, Richard Wegg. Er wurde bei dem Dorfe Tassin aus der Gondel geschleudert und später schwer verletzt aufgefunden. Nach einigen Stunden verschied der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Selbstmord aus Furcht vor Strafe. In französisch-Buchholz hat sich der 15jährige Knabe Krenwald erschossen. Der Grund zur Tat war Furcht vor Strafe, da er mit einem Revolver einen anderen Knaben ins Bein geschossen hatte.

Winterwetter ist nicht nur in den gebirgigen Teilen Deutschlands zu verzeichnen, auch aus Italien, Spanien und Frankreich wird von Schneefällen berichtet. Eine anormal niedrige Temperatur liegt über Nordafrika. In Jerusalem hatte man beispielsweise die seit langem nicht vorgekommene Tatsache zu verzeichnen, daß um Ostern Schnee fiel. Auf dem Schwarzen Meer verursachte ein Nordsturm folgenreicher Schiffs-Unfälle. Auch in Ungarn hat die Kälte arg gehaucht. Welsch sind die Obstbäume durch den Frost vollständig vernichtet worden — Trotz alledem: „Es muß doch Frühling werden!“

In ganz Spanien wütet ein furchtbares Unwetter. San Sebastian, Bilbao, ja sogar die Orangenheine Valencias liegen unter Schnee. In Madrid beträgt die Temperatur 5 Grad unter Null.

Vom Wetter. Der Osten Nordamerikas ist von einer großen Hitze heimgelacht worden. Im Westen dagegen zeigte sich das umgekehrte Bild, hier fiel Schnee in großen Mengen.

Leichte Wurstwaren. Trotz aller polizeilichen Aufmerksamkeit werden von Zeit zu Zeit Zustände im Berliner Fleischergewerbe aufgedeckt, die einfach haarträubend sind. In einer Wurstfabrik, so wurde gerichtlich festgestellt, wimmelte es von Motten, die die Fleischhälter emporkletterten und sich fröhlich mästeten. Es kam vor, daß Fleischstücke, die von den Gesellen dem Kübel für Hundesutter überworfen worden waren, von dem Meister als „schade“ und geeignet zur Wurstfabrikation erklärt wurden.

— Zum Mülheimer Eisenbahnunglück. Die französische Regierung sprach der deutschen Botschaft in Paris aus Anlaß der Mülheimer Katastrophe ihre aufrichtigste Teilnahme aus und hat, diese auch der kaiserlichen Regierung zu übermitteln. — Nachträglich werden noch erschütternde Einzelheiten von der Katastrophe gemeldet. Ein mühselig aus den Trümmern herausgegener Soldat rief seinen Rettern ganz glücklich zu: „Da habe ich aber Glück gehabt!“, — um gleich darauf zu bemerken, daß ihm beide Füße fehlten. Das Nervensystem des Verarmten lüchelte völlig gelähmt zu sein. Infolge des Blutverlustes starb er bald.

Heimlich Wein und öffentlich Wasser. Bayern hat wieder einmal seinen Klosterkandal. Die Generaloberin Binniger von Oberzell wird beschuldigt, ein für ihren Stand in höchstem Maße anständiges Leben zu führen; die fromme Dame hält üppige Festschmähle ab und gibt schmeichlerische Festmahle, während die Schwestern kaum lutt zu essen bekommen. Auch sonstige Exzesse, namentlich die allzu freien Neden der trinkelsten Oberin haben dazu ge-

führt, daß die Schwesternschaft sich beschwerdeführend an das Bayerische Kultusministerium gewandt hat.

Zum Todesurteil des französischen Aviatiers Leblon wird gemeldet, daß dieser vor dem Aufstieg von dem er lebend nicht wieder zurückkehren sollte, äußerte, er gedente einen ganz besonders langen Flug über das Meer hinaus zu unternehmen. Es war ihm auch gelungen, trotz heftigen Gegenwindes eine bedeutende Strecke in der Richtung auf Schloß Miramar zurückzulegen. Bei einer Wendung über dem offenen Meer kippte der Apparat infolge Versagens des Motors plötzlich um. Trotz ausgedehnter Flügel führte er mit großer Geschwindigkeit auf eine der Küstentippen hinab, den Flugkünster unter sich begrabend. Motorboote und Fischerboote eilten unverzüglich zur Rettung herbei. Allein sie kamen zu spät. Erst nach großer Anstrengung gelang es ihnen, den Leichnam Leblons unter den Trümmern seines Apparates hervorzuholen. Die Leiche zeigte neben einer großen Kränken Stirnwunde auch erhebliche Brandwunden, die auf die Explosion des Motors zurückzuführen sind. Die Gemahlin Leblons sah vom Ufer des Meeres aus dem Sturz ihres Mannes. Als der Leichnam des Verunglückten von einem Motorboot gelandet wurde, warf sie sich bitterlich schluchzend, über den toten Körper ihres Gatten. Die Teilnahme an dem tragischen Schicksal Leblons ist in San Sebastian allgemein. Die „Fest. Fig.“ meldet aus Madrid: Der Todesturz des Aviatiers Leblon erfolgte dadurch, daß Leblon durch schwere Regengüsse geblendet, die Herrschaft über den Monoplan verlor, welcher umkippte und ins Meer stürzte, so daß der Aviatier unter die Maschine geriet und vor den Augen von Tausenden von Zuschauern ertran. Die Wiederbelebungsversuche an dem alsbald an Land gebrachten Körper waren erfolglos. Der 50pferdige Motor war tatsächlich dergleiche, mit dem Delagrang verunglückte.

In Oethärit herrscht, wie aus Budapest gemeldet wird, Totenstille. In den letzten zwei Tagen wurden nach den Angaben des reformierten Seelsorgers 286 Leiden und viele Leichenreste beerdigt. Von den Toten waren 238 aus Oethärit und 48 aus den umliegenden Ortschaften. Von 70 Schwerverletzten sind bis jetzt 24 gestorben. Viele von den Unglücklichen ringen mit dem Tode. Acht Säuglinge wurden amtlich verlegt, da die Insassen sämtlich verbrannt sind. Jetzt werden die Brunnen in Oethärit unterlucht, weil verlautet, daß viele Verletzte, um sich Linderung ihrer quälenden Schmerzen zu verschaffen, in den Brunnen gesprungen seien. — In Oethärit sind weitere 11 Personen den erlittenen schweren Brandwunden erlegen, so daß die Zahl der Opfer jetzt 336 beträgt. Ein besonders herzliches Beileidstelegramm ist dem Kaiser Franz Josef vom Kaiserpräsidenten Kallieres zugegangen.

Weiteres Opfer der Katastrophe von Oethärit. In der Nähe von Oethärit fanden Landleute auf dem Felde vier verkohlte Leiden. Es waren Opfer der Brandkatastrophe, die bei dem Unglück mit brennenden Kleidern auf das Feld geflüchtet und dort verbrannt waren. Es waren zwei männliche und zwei weibliche Körper, von denen nur mehr die Mümpe übriggeblieben waren.

Die Autarkie ist zum Kindespiel geworden, das beweist die Tatsache, daß in Frankreich der 13-jährige Sohn eines Luftschiffers einen wohlgelungenen Flug im Aeroplan machte. Dament sind auch bereits im Aeroplan aufgetreten. Dann wird dem wohl bald die Reihe der bekannten Kuriositäten im Luftballon, als Verlobung, Hochzeitsreise, Geburtstagsfest etc. auch für die Flugmaschine zu verzeichnen sein.

Armer Komet. Zu welchen Zwecken der erwartete Komet erhalten muß, zeigt die Abonnementeinladung eines bayerischen Blattes. Da steht mit den größten Lettern zu lesen: „Niemand veräume für das Kometen-Quartal jetzt schon zu abonnieren!“ Der betreffende Verlag wünscht wohl, daß seine Abonnenten mal endlich „ein Licht aufscheit“? Oder erlaubt er, daß solche Bezugseinladung seinen Lesern besonders „einleuchtet“? Ihr Geisteslicht schäit er dann aber nicht hoch ein.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. April. Reichstagsabgeordneter Paul Singer muß sich einer schweren Augenoperation, die schon seit langem notwendig erschien, heute unterziehen.

Braunschweig, 1. April. (Im Straßengraben ertrunken.) Am 1. Dieremorgen wurde dicht vor dem Orte Schlawede im Gauheergraben die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Bettlers aufgefunden. Er hatte nur einen Fuß, Namen und Herkunft des Toten kennt niemand. Der Unbekannte hatte sich im Graben zum Schlafen niedergelegt und ist in der kalten Nacht ertrunken.

Budapest, 5. April. (Im Tanzsaal verbrannt.) In Szentlorenz wurde aus Anlaß eines Schulfestes ein Kinderball veranstaltet. Hierbei gerieten die Kleider der Lehrerstochter in Brand. Das Kind verbrannte mitten im Tanzsaal bis auf die Knochen. Auch die Kleider anderer Kinder fingen Feuer und die Kinder erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Nur dem schnellsten Eingreifen der Arrangearge gelang es, größeres Unheil zu verhüten.

Newyork, 2. April. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Kaimuan, daß bei einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Opiumplankern und Soldaten in der Provinz Schanji 60 Personen getötet und viele verwundet worden seien. Der Zusammenstoß sei das Ergebnis der strengen Maßregeln zur Verhinderung der Opiumkultur.

Säuglinge sollen nur schreien, wenn sie hungrig oder naß sind. Anhaltendes Schreien findet sich meistens bei Stuhlverstopfung, welche durch die Ernährung mit „Kufele“ mit oder ohne Milch verhärtet wird. „Kufele“ macht die Milch leichter verdaulich und erhöht durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen auch ihren Nährwert.

Wer in der bevorstehenden Saison Freude am Radfahren haben will, der geht jetzt mit sich zu Rate, wie er es am zweckmäßigsten anzufragen habe, um beim Einkauf eines neuen Fahrrades oder dessen Zubehörtelle das Nützlichste zu treffen. Der gewiegte Radfahrer zögert in diesem Falle nicht lange. Er tut den einzig richtigen Schritt und wählt eine der bekanntesten und bewährtesten Marken der **Deutschland-Fahrräder** aus. Weiß er doch zu genau, daß eine mit diesem Namensschild geschmückte Maschine gleichzeitlich gut und preiswert ist, und daß er bei den weltbekanntesten **Deutschland-Fahrrad-Werken** August Stukenbrock, Einbeck, lauft, am besten bedient ist, weil dieses älteste, größte und leistungsstärkste **Fahrradhaus Deutschlands** zugleich auch das einzige ist, welches, zieht man die außerordentliche Billigkeit in Betracht, in der Qualität seiner sämtlichen Artikel von keiner Konkurrenz übertroffen wird.

Der Gesamtanfrage anderer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhag'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbige basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben zu wenig zu Worte kommt, der **Verbrauch**. Alle, die es angeht, sollten nicht verläumern, sich mit dem **Kur-institut Spiro Spero, Dresden-Niederlöbnitz** in Verbindung zu setzen.

Papier- und Schreibwaren-Handlungen,

Buchbindereien oder sonst geeignete Ladengeschäfte für Uebernahme einer Ausgabestelle unserer Bücher gesucht. Die Bedingungen sind außerordentlich günstig; kein Risiko, kein Kapital, wenig Raumbedarf, geringe Müheveraltung. Näheres auf Anfrage.

Berlin SW, Zimmerstraße 36-41. Bibliothek August Scherl.

Eine große und eine mittlere Wohnung, in der Mittel-Etage meines Hauses Torgauerstr. Nr. 6, ist zu vermieten. **Bernann Bek.**

Chili-Galpeter trifft in den nächsten Tagen eine frische Ladung zu billigen Preisen ein bei **Adolf Weicholt, Prettin.**

Seidefreien schlesischen **Kotflie, Serabella, Thymote und Negras** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Brifets Salon-n.Galsteine, nur beste Marken, empfehle beim Eintreffen der Ladungen als besonders billig **mein Haus** in Führen, worauf Bestellungen erbitte. **Fr. Kühne, Hinterstr.**

Alle Sämereien und Steckzwiebeln sowie diverse **Stauden** für den Frühjahrsklor, als auch zum Schnitt für den ganzen Sommer.

Dahlia- und Gladiolenknollen in vielen Sorten und Farben empfiehlt **Otto Horn's Gärtnerei.**

Empfehle von jetzt ab: **Kopf-Salat.**

Brifets verkaufe jetzt zu herabgesetzten Sommerpreisen. Bei Bedarf bitte meine billige Offerte einzuholen, ebenso in Stein- und Schmiedefohlen. **Adolf Weicholt, Prettin.**

f. Rheinlachs empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frische Land-Butter zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Mais a Ztr. Mt. 7,75. Ankommen per Stado. Bestellung erbitte vorher. **Adolf Weicholt, Prettin.**

Speisekartoffeln a Str. 2,00 Mt. verkauft **Wilh. Riethdorf.**

Grüne Erbsen, Ztr. Mt. 16,50 habe ich in neuer vorzüglicher Qualität abzugeben. **Adolf Weicholt, Prettin.**

f. Valencia-Aptlesinen 6 Stück 25 Pf., a Stück 5 Pf., extra große Ware, a Dutzend 1,00 Mt., a Stück 10 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Eine Wohnung, 3 Stuben mit Küche und Zubehör zu vermieten. **Ernst Seume, Illmenstr. 18.**

Eine Unterwohnung am Markt zu vermieten **K. Zoberbier.**

Eine Oberwohnung zum 1. Juli zu vermieten bei **Wilhelm Witte.**

Eine Wohnung zum Preise von 180 Mark zu vermieten. **E. Grimm, Torgauerstraße 46.**

2 Wohnungen, davon eine sofort, zu vermieten im Hause **Alterstr. 27.** **Alb. Wagner.**

Visitenkarten fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

In den Sommermonaten halte ich meine Nachmittags-Sprechstunde nicht von 6—7 Uhr, sondern von 3—4 Uhr ab.
Dr. med. Schellhorn.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
 Annaburg, Jessen, Schönewalde.

Echt Rathenower Brillen und Pincenez
 mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kautschuk.
Bades, Fensters und Zimmers-Thermometer.

Barometer, Perspektive.
Angengläser nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau nach Vorchrift geliefert.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teer-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: **Stadlerpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witlöcher, Finnen, Pusteln** etc. à Stück 50 & bei: **Apoth. Schmorde, O. Schwarz.**

Münster-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdrucker.

hochst. und niedrige Rosen, hochst. Stachelbeeren, Dahlienknollen, diverse Stauden, Gemüse-, Blumen- und Kunkeln-Samen, Steck- und Speisezwiebeln, Saatkartoffeln
 empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Photographische Apparate auf Teilzahlung

 Hunderttausende Kunden.
 Tausende beglück. Anerkennungen.
 Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
 ist eine gute Bezugsquelle
 Beweis:
 Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma **Jonass & Co.,** Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
 Berlin, 1. Februar 1909.
 gez. **L. Reichel**
 beidseitig. Bücherrevisor.

Ringe auf Teilzahlung

 Tausende beglückte Kunden.
 Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern,
 sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.
Annaburg. Richard Hilpert,
 Porzellan-Maler.

Carl Quehl, Annaburg.

Damen- und Kinder-Konfektion:

Damen-Jackets, schwarze und farbige	Damen-Pelerinen	Kinder-Jackets
Damen-Paletots,	„ Staubmäntel	Kinder-Umhänge
Damen-Umhänge	„ Costümröcke	Kinder-Kleidchen

Damen-Blousen in schwarz, weiss und farbig.

Seradella-Gemenge
 à Pfund 14 Pf.,
Erbisen und Wicken,
 sowie prima
Speisefartoffeln
 hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Zement
 kaufen Sie jetzt am billigsten jeden Freitag Vorm. am Bahnhof Annaburg oder frei Haus, indem Sie durch Postkarte bestellen bei
Adolf Weicholt, Prettin.

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse
 empfiehlt **R. Bengsch.**

Selbstgeröstete Kaffee's
 in allen Preislagen
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Persil

 ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
 von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannt
Henkel's Bleich-Soda.

Zur Beförderung des Haarwuchses empfiehlt sehr wirksamen
Haarspiritus Flasche 75 Pf. und 1.25 Mk., bestgl.
Brennspiritus Flasche 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mk.
Apothek Annaburg.

Wo kaufen Sie?
 Ihre Sämereien und Düngemittel am billigsten? Nur bei ::
Adolf Weicholt, Prettin.
Postpaket-Aufklebezettel hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Frische Apfelsinen,
 à Stück 5, 7 und 10 Pf.,
 bei Duzend-Abnahme billiger, sowie
ff. Blut-Apfelsinen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Wurmpilge
 bei Kindern und Erwachsenen befeuchtet man am besten durch die bewährten
Schokolade-Wurmpastillen,
 à Schachtel 50 Pf., zu haben in der Apotheke Annaburg.

Reinen Bienenhonig
 à Pfund 1,10 Mk.
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. Apfelsinen,
 à Dgd. 45 Pf., 60 Pf., 80 Pf. und 100 Pf.
 empfiehlt **Otto Riemann.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen und die bekümmerte Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz usw. Sichere Hilfe dagegen bringen
Kaiser's

Pfefferminz-Caramellen
 ärztlich erprobt!
 Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 25 Pf. bei:
O. Schwarze, Droghandlung, Apotheker Schmorde, und Otto Riemann, Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Bürger-Schützen-Verein.
 Donnerstag, den 7. April
 Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen. Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

